

## Erfahrungsbericht La Coruna 2012/ 2013

### Warum La Coruna?

Als es darum ging, ein Ziel für mein Auslandssemester zu bestimmen, dachte ich zunächst an eine der spanischen Metropolen, Madrid oder Barcelona. Je mehr ich allerdings über La Coruna in Erfahrung brachte, umso begeisterter wurde ich. Die Küstenstadt Galiziens beheimatet den einzigen Leuchtturm aus der Antike, der heute noch in Betrieb ist („torre de hercules“) und andere attraktive Sehenswürdigkeiten, doch dazu später. Abgesehen davon wollte ich schon immer erfahren wie es ist, am Meer zu leben, da ich das Großstadtleben Kölns gewohnt war. Da Coruna keine Touristenstadt ist, dachte ich, lerne ich das typisch spanische Leben kennen. Alle meine Erwartungen wurden erfüllt.

### Wohnungssuche

Nun, die Wohnungssuche lief genau nach dem Sprichwort ab: aller Anfang ist schwer. Die meisten Vermieter suchen Mieter für ein ganzes Jahr, weswegen Erasmusstudenten, die bloß ein Semester bleiben, schlechtere Karten haben. Ich rate daher, bereits in Deutschland durch das Internet eine geeignete Wohnung zu suchen, ehe man viel Geld für ein Hotel als Übergangslösung bezahlt. Schließlich habe ich am schwarzen Brett der Fakultät und an Laternenmasten viele Wohnungsanzeigen gefunden und wurde zufrieden in einer WG untergebracht. Wichtig ist, dass die Wohnung eine Heizung hat, denn in Spanien ist diese oft nicht vorhanden. Die Monatsmieten in La Coruna liegen zwischen nur 160 und 250 Euro ohne Nebenkosten.

### Unileben

Der Anfang meines Unialltags gestaltete sich etwas schwierig. Zunächst war ich mit der Kurswahl und Änderung der Kurse längere Zeit beschäftigt, da mir seitens der Universität nicht allzu viel Hilfe zukam; erst nach mehrmaligem Aufsuchen meines Koordinators gelang es uns gemeinsam, meinen Stundenplan korrekt zu erstellen. Außerdem kam hinzu, dass die Professoren ständig die Räume oder Kurszeiten getauscht hatten, sodass ich von einem zum anderen Raum hetzte. So fing die Uni für mich schließlich erst in der zweiten Woche an. Die Kurse der spanischen Fakultät sind viel kleiner als in Deutschland; viele Professoren kennen ihre Studenten sogar beim Namen, da jeder Student am Anfang des Semesters ein Kärtchen mit Namen und Passfoto abgibt. Dies empfand ich nicht als unangenehm; niemand wurde vor dem Kurs bloßgestellt oder befragt, schon gar nicht die Erasmusstudenten. Einmal in der Woche finden für jeden Kurs die „prácticas“ statt, welche vergleichbar sind mit unseren AGs. Allerdings werden hier keine Fälle geprüft, sondern es werden die Stoffinhalte noch einmal ausführlich erklärt. Der Unterricht in Spanien ist zum größten Teil theoretisch. Als Material dienen größtenteils Mitschriften und Skripte „lecciones“, weniger Bücher oder gar Kommentare. Die Skripte sind im Kopierbüro zu erhalten. Ich rate jedem, sich mit den spanischen Kommilitonen zu besprechen, da sie einem wertvolle Tipps geben können. Meiner Erfahrung nach haben sie sich sehr gefreut und waren nie abgeneigt, wenn sie ausländischen Studierenden helfen konnten, wofür ich sehr dankbar war. Außerdem lege ich jedem an Herz, die Unterlagen von Anfang an zusammenzufassen und unbekannte Vokabeln rauszuschreiben und zu lernen. Das ist nicht nur der beste Weg, die Sprache richtig zu erlernen, man hat dann auch kurz vor den Prüfungen keinen Stress, sich alle Lektionen in kurzer Zeit zu erlernen. Man tut sich einfach selbst keinen Gefallen damit, die Zeit einfach nur abzusetzen oder gar nicht erst zu erscheinen. Die

Prüfungen können ganz verschieden abgehalten werden: entweder durch mehrere kleinere Tests im Laufe des Semesters, eine große schriftliche Prüfung am Ende des Semesters (für Erasmusstudenten grds. auch mündlich möglich) oder durch Multiple-Choice. Ich selbst bin kein Fan von mündlichen Prüfungen, allerdings muss ich sagen, dass es die einfachste und schnellste Möglichkeit war, eine Prüfung zu bestehen, da die Professoren mit den Erasmusstudenten nicht allzu streng sind. Von den Professoren der Fakultät war ich sehr angenehm überrascht. Am Semesteranfang habe ich mich kurz vorgestellt und wurde gleich herzlich empfangen und auch die Angst vor dem Neuen wurde mir genommen.

## Leben in La Coruna

Das Leben in La Coruna ist nicht sehr teuer. Wie schon erwähnt sind die Mieten ziemlich niedrig, die Diskotheken verlangen keinen Eintritt (außer manchmal der „Playa-Club“ oder „Moom“) und auch Essen und Trinken ist sehr preiswert. Vor allem für Sportfreudige ist Coruna ein geeignetes Ziel für ein Auslandssemester. Besonders im Sommer laden die hohen Wellen des Atlantik zum Surfen ein und die Straße entlang der Küste („Paseo Marítimo“) zum Laufen und Fahrrad fahren. Es finden oft Fußballturniere statt, die von Erasmusstudenten organisiert werden. Auch bietet auch die Universität einige Sportangebote an. Abgesehen von dem Herkulesturm ist ein Besuch im Fußballstadion empfehlenswert (wobei die Mannschaft Corunas nicht wirklich gut ist). Es gibt eine Reihe interessanter Museen, beispielsweise das Aquarium oder das Planetarium. Der weltbekannte Pilgerort Santiago de Compostela ist nur eine halbstündige Zugfahrt von La Coruna entfernt; es lohnt sich sehr, dessen berühmte Kathedrale und den Stadtpark anzusehen. Es gibt eine Straße in La Coruna, in der sich zum größten Teil das Nachtleben abspielt, „calle orzan“. Hier befinden sich viele Bars, in denen man Tapas und das ortsübliche Estrella Galicia genießen kann. Für Meeresfrüchteliebhaber steht die für La Coruna berühmte Krake, „pulpo“ auf dem Speiseplan. In der Zeit im Ausland rate ich jedem, ein wenig die Umgebung und andere Städte Spaniens und Portugals zu erkunden. Beispielsweise ist dies mit Organisationen (z.B. AEGEE) möglich oder man reist auf eigene Faust. Beim Reisen auf eigene Faust empfehle ich das Schlafen in Hostels; dies ist zwar nicht fürstlich, aber nicht besonders teuer und außerdem lernt man so auch schnell Menschen aus anderen Ländern kennen. Als angenehmer empfand ich es alleine zu reisen, da bei den Reisen mit einer Organisation alles durchgeplant ist und man alles mit der Gruppe gemeinsam macht; so bleibt kein Platz für individuelle Pläne.

Zuletzt muss auch noch das Einkaufen in La Coruna erwähnt werden. La Coruna ist der Dreh- und Angelpunkt des großen Unternehmens Inditex (beinhaltet Zara, Pull and Bear, Stradivarius...). Vor meinem Auslandssemester war ich der Meinung, man könne ausgezeichnet in Köln einkaufen gehen; Coruna ist allerdings das reinste Shoppingparadies!

## Nachtleben

Wie schon erwähnt bietet die „calle Orzan“ (Parallelstraße der Einkaufsmeile „calle Real“) viele Möglichkeiten zum Ausgehen. Nun, nicht ganz unwichtig ist, dass die Spanier einen ganz anderen Tagesrhythmus haben als die Deutschen. Angefangen mit der Siesta (2 bis 5 Uhr), essen und trinken sie gemeinsam zudem erst ab 10 Uhr zu Abend. Ab frühestens ein Uhr werden die Pubs besucht um vorzutrinken und zu tanzen und ab 5 - 6 Uhr öffnen die „richtigen“ Diskotheken. Für Spanier ist es normal, erst um 9 oder 10 Uhr morgens nach Hause zu gehen. Dieser Tagesablauf war für mich zunächst sehr anstrengend, aber ich habe mich doch relativ schnell daran gewöhnt.

## Zum Schluss

Mittlerweile ist La Coruna für mich ein zweites Zuhause geworden, ich habe liebe Freunde gefunden die ich sehr vermissen werde. An die spanische Mentalität musste ich mich zunächst erst gewöhnen, da die Spanier weniger zuverlässig sind und oft Dinge versprechen, diese aber nicht einhalten. Dies ist aber nicht als „böser Wille“ ihrerseits zu verstehen sondern als Nachlässigkeit. Wer für sein Auslandssemester ein Leben in einer Großstadt bevorzugt, für den ist La Coruna die falsche Adresse, denn die Stadt ist sehr überschaubar; fast alles kann man zu Fuß erreichen. In meinem Leben habe ich schon verschiedene spanische Großstädte besucht, von denen ich sehr angetan war, doch wenn ich die Wahl hätte, würde ich immer wieder La Coruna wählen, um noch einmal die schönste Zeit meines Lebens dort zu verbringen!